

## **Das Kloster Wattwil erwacht zu neuem Leben\_\_**

Von Barbara Ludwig / Kipa

**Wattwil SG, 3.4.12 (Kipa) Vor eineinhalb Jahren haben die Kapuzinerinnen das Kloster Maria der Engel in Wattwil wegen Nachwuchsmangel geschlossen. Nun regt sich neues Leben in der Klosteranlage, die auf einer Terrasse oberhalb der Ortschaft thront. Am 1. April ist eine Gruppe von dreizehn Personen aus verschiedenen Ländern ins Pachthaus eingezogen. Sie bereitet den Ort für die Aufnahme von jungen suchtkranken Männern vor. Es entsteht die erste "Fazenda da Esperança" (Hof der Hoffnung) in der Schweiz.**



[Eine Gruppe von Freiwilligen und Ehemaligen bereiten die Fazenda da Esperança im Kloster Wattwil für die Aufnahme von ersten Schweizer "Rekuperanten" vor. \(Bild: Barbara Ludwig\) » weitere Bilder](#)

In vier Wochen soll das ehemalige Kloster bereit sein für die Ankunft erster Schweizer "Rekuperanten", hiess es am Dienstag an einer

Informationsveranstaltung des Trägervereins. Rekuperanten sind Drogenabhängige, die sich auf einer von derzeit weltweit 82 Fazendas in ein Leben ohne Sucht einüben wollen.

Die Gruppe, die sich aus ehemaligen Drogenabhängigen und freiwilligen Helfern zusammensetzt, arbeitet im Klostergarten, räumt in den alten Gebäuden auf und richtet Zimmer her. Sie übernimmt auch Renovationsarbeiten am Pächterhaus, dem künftigen Wohnhaus der Rekuperanten.

### **Dankbarkeit ausdrücken**

Ihre Anreise und den Aufenthalt finanzieren die Helfer selber, betonte Christian Heim, Präsident des schweizerischen Trägervereins und Leiter einer Fazenda im Ostallgäu. Der Deutsche begleitet zusammen mit Jan Colruyt, dem Geschäftsführer des Trägervereins, die vierwöchige Vorbereitungsphase.

Dimitri Bach aus Sibirien ist einer der meist jungen Männer, die ins Toggenburg gekommen sind, um zu helfen. Der 28-Jährige Russland-Deutsche, den man nach der Pressekonferenz am Herd stehen sieht, will jetzt "etwas tun, um meine Dankbarkeit zu zeigen". Er selber hat auf einer Fazenda eine "gute Grundlage" erhalten, "um ein vernünftiges Leben zu führen", erzählt der gelernte Hilfskoch, der während über zehn Jahren drogenabhängig war.

### **Wohngemeinschaft mit Selbsthilfecharakter**

Eine Fazenda kommt ohne psychiatrische, psychologische und medizinische Betreuer aus, arbeitet aber falls nötig mit Vertrauensärzten zusammen, erklärte Christian Heim. Sie ist eine Wohngemeinschaft mit Selbsthilfecharakter, da ehemalige Drogenabhängige mitleben. Diese könnten den Suchtkranken oft besser helfen als Personen ohne Drogenerfahrung, so Christian Heim.

Voraussetzung für einen Aufenthalt in einer Fazenda ist allerdings, dass der Betroffene bereits eine "Entgiftung" in einer Klinik hinter sich hat. Und dass er oder sie – es gibt auch Fazendas für Frauen – sich für ein streng geregeltes Leben in der Gemeinschaft entscheidet. "Das Prinzip der Freiwilligkeit ist ganz wichtig", betonte Christian Heim. Interessenten sind gebeten, ein Motivations Schreiben an die Fazenda zu richten. In einer "standardisierten Antwort" erhalten sie Informationen über das Leben in der Fazenda. Entscheidend für die Aufnahme ist laut Christian Heim einzig die Bereitschaft des Interessenten, sich auf diesen Weg einzulassen. Keine Rolle spielt demnach die Religionszugehörigkeit.

Eine Rekuperation dauert zwölf Monate. Wer bis zum Schluss mitmacht, erhält eine Art Diplom. Das heisst, "er gehört zur Familie der Fazenda dazu" und ist berechtigt, jederzeit auf einer Fazenda "Tisch und Bett zu erbitten".

### **Franziskanerinnen aus Siessen kommen zum Beten**

Die Spiritualität ist zentral im Leben einer Fazenda. Geprägt ist sie von der franziskanischen Tradition und der Fokolar-Bewegung. Wichtig ist der Versuch, sich jeden Tag einen biblischen Impuls geben zu lassen.

Zwei mal wöchentlich tauschen sich die Bewohner über ihre Erfahrungen aus. Und drei Mal pro Woche feiern sie zusammen die Eucharistie. Wer nicht katholisch ist, nimmt nicht an der Kommunion teil, so Christian Heim.

In vielen Fazendas wirken Ordensfrauen mit. In Wattwil werden vom 13. bis am 23. April Franziskanerinnen vom Kloster Siessen in Deutschland zu Besuch sein. Wo während rund 600 Jahren Kapuzinerinnen lebten und beteten, sollen weiterhin Schwestern präsent sein. Eine dauerhafte Niederlassung ist derzeit aber nicht möglich.

Im Moment ist auch noch nicht bekannt, wer die Fazenda in Wattwil leiten wird. Es muss kein Priester sein. Laut Christian Heim kann auch ein geweihter Laie oder ein Ehepaar die Leitung übernehmen.

*Separat:*

### **Fazenda da Esperança**

Die Fazenda da Esperança (Hof der Hoffnung) ist eine Wohngemeinschaft, in der junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen leben. Die meisten haben Suchterfahrungen, (Drogen, Alkohol, Spielsucht oder Essstörungen). Das Betreuungskonzept baut auf drei Pfeilern auf: Leben in Gemeinschaft, Spiritualität und Arbeit. Auf den Höfen leben junge Menschen in bis zu 15 Häusern à maximal 14 Personen. Frauen- und Männerhöfe sind getrennt.

1983 gründete der deutsche Franziskanerpater Hans Stapel mit jungen Leuten in Brasilien die erste Fazenda da Esperança in der Ortschaft Guaratinguetá. Diese besuchte Papst Benedikt XVI. im Mai 2007. Heute existieren rund 80 Fazendas weltweit, die meisten in Südamerika, aber auch in Deutschland und auf den Philippinen. In der Schweiz entsteht derzeit die erste Fazenda.

*Hinweis:* [www.fazenda.ch](http://www.fazenda.ch)